

nächst keinen Einfluß auf die Qualität haben, solange sie in den Grenzen des Maßes der betreffenden Erscheinung verbleiben: Das ist die evolutionäre, kontinuierliche Phase der Entwicklung. Wird diese Grenze, die durch das Maß gesetzt ist, überschritten, dann wird die bestehende Einheit von Qualität und Quantität zerstört, aufgehoben, und es entsteht eine neue Qualität: Das ist die revolutionäre, diskontinuierliche, sprunghafte Phase der Entwicklung. Die neue Qualität bildet nun mit der veränderten Quantität eine neue Einheit, innerhalb deren die Entwicklung weiter verläuft. Der Entwicklungsprozeß umfaßt immer evolutionäre (allmähliche) und revolutionäre (sprunghafte) Veränderungen.

Das Gesetz vom Umschlagen quantitativer Veränderungen in qualitative hat große theoretische und praktische Bedeutung. Daß es auch für die gesellschaftliche Entwicklung gilt, zeigt

sich z. B. darin, daß eine grundlegende Veränderung der sozialen Verhältnisse der kapitalistischen Gesellschaft nur durch eine revolutionäre Umgestaltung möglich ist, die zu einer neuen Qualität sozialer Verhältnisse, zu der qualitativ höheren sozialistischen Gesellschaft, führt.

—\*■ Qualität —\*■ Quantität

Quantität (lat): die meßbare äußere Bestimmtheit der Gegenstände, Erscheinungen und Prozesse der objektiven Realität, wie Größe, Menge, Intensität, strukturelle Anordnung usw. Alle Gegenstände, Erscheinungen und Prozesse sind sowohl qualitativ als auch quantitativ bestimmt. Qualität und Quantität bilden eine dialektische Einheit, wobei die Qualität gegenüber quantitativen Veränderungen bis zu einer gewissen Grenze, dem -+■ Maß, indifferent bleibt.

-\*■ Qualität → Qualität und Quantität

R

Rationalismus (lat): Name für eine erkenntnistheoretische Richtung, die die rationale Erkenntnis, das Denken verabsolutiert und die Bedeutung der Sinneserkenntnis entweder völlig ignoriert oder stark herabsetzt. Der Rationalismus steht im Gegensatz zum -\*■ Empirismus, insbesondere zum ->■ Sensualismus.

In der Geschichte der Philosophie hat der Rationalismus sowohl eine materialistische als auch eine idealistische Ausprägung erfahren.

Die Auseinandersetzung zwischen Empirismus und Rationalismus hat in der Geschichte der Erkenntnistheorie eine bedeutende Rolle gespielt, doch erst der dialektische Materialismus konnte die Einseitigkeit beider Rich-

tungen überwinden und ihre positiven Resultate kritisch verarbeitet aufheben.

Raum und Zeit: die beiden Existenzformen der Materie. Raum und Zeit sind ebenso objektiv-real wie die Materie, sie sind keine subjektiven Anschauungsformen, sondern existieren unabhängig und außerhalb vom menschlichen Bewußtsein. Es gibt aber keinen absoluten Raum, der unabhängig von der Materie als gleichförmiger Behälter alle materiellen Objekte aufnimmt, und es gibt auch keine absolute Zeit, die als reine Dauer unabhängig von der Bewegung der materiellen Systeme abläuft. Raum und Zeit existieren auch nicht